

SOGWIRKUNG

13+

Ein Tanztheaterprojekt mit Jugendlichen und einer Schauspielerin



Es spielen Jugendliche aus Karlsruhe, Lodi Doumit

Regie Stephanie Heiner **Choreografie & Bühne** Erika Hoppe **Kostüme** Sarah Sauberborn **Musik** Matthias Pick **Dramaturgie** Lena Fritschle **Theaterpädagogik** Pascal Grupe

Premiere 21.6.19 INSEL

JUNGES STAATSTHEATER KARLSRUHE
Karlstraße 49b
76133 Karlsruhe

Stand 02.10.19

Junges
STAATSTHEATER
KARLSRUHE

LIEBE PÄDAGOG*INNEN,

Die Theaterpädagogik des JUNGEN STAATSTHEATERS möchte Ihnen mit dieser **Materialmappe** zu unserer Produktion **Sogwirkung** Ideen zur Einbindung eines Theaterbesuchs in Ihren Unterricht geben. Sie kann zur persönlichen Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs dienen, enthält vor allem Informationen zum Thema des Stückes.

Bei **Jule Huber** können Sie Karten für Ihre Klasse buchen. Falls Sie noch nicht sicher sind, ob die Produktion für Ihre Schüler*innen geeignet ist, erhalten Sie bei ihr auch eine **kostenlose Pädagog*innensichtkarte**, damit Sie sich selbst ein Bild von unserer Inszenierung machen können.

Jule Huber T 0721 20 10 10 20 **E-MAIL** schulen@staatstheater.karlsruhe.de

Im Rahmen unserer pädagogischen Begleitung von Inszenierungen bieten wir altersgerechte **Vorbereitungsworkshops für Schulklassen** an. Anhand praktischer Übungen erhalten Schüler*innen einen eigenen Zugang zum Inhalt und zur Ästhetik des Stückes. Wenn Sie Interesse an einem **Workshop** haben, geben Sie einfach bei Ihrer Kartenbestellung Bescheid oder melden Sie sich direkt bei mir. Zudem gibt es immer ein **Publikumsgespräch** im Anschluss an der Vorstellung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dieser **Materialmappe** und beim Vorstellungsbesuch. Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen,

Pascal Grupe
Theaterpädagogin JUNGES STAATSTHEATER
BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE

KONTAKT

T 0721 725 809 22
E-MAIL Pascal.Grupe@staatstheater.karlsruhe.de

INHALT

Stück	4
Materialien zur Vorbereitung	5
Prävention	10
Ideen zur Vor- und Nachbereitung	11

STÜCK

Wir alle streben nach Erfolg, Glück, Liebe, Abenteuer, Perfektion, Sinn. Wir hungern nach Anerkennung, Zuneigung und Geborgenheit und erliegen schlussendlich dem Leistungsdruck. Doch was, wenn das Verlangen zu groß, das Leben zu einem einzigen Rausch, die Sehnsucht zur Sucht wird? Wenn die Gegenwart sich unendlich dehnt und die Zukunft zusammenschrumpft auf den Moment des nächsten Kicks? Warum fällt es manchmal so schwer zu widerstehen? Kann Kontrolle auch Besessenheit sein? Ist Exzess automatisch immer negativ? Wann ist es zu viel? Wo liegt meine Grenze? Abhängigkeit und ihre vielfältigen Gesichter gestalten sich oftmals unscheinbarer als erwartet.

Gemeinsam mit einer Schauspielerin aus dem Ensemble des JUNGEN STAATSTHEATERS setzen sich Jugendliche ab 14 Jahren mit Sucht auseinander. Entlang unterschiedlicher Tanzstile und Bewegungsformen gehen sie in Auseinandersetzung mit ihren eigenen Leidenschaften. Über das vorsprachliche Ausdrucksmittel des Tanzes entstehen sinnlich bewegte Bilder zwischen Ekstase und Realität.

In Kooperation mit Jugendberatung und Drogenberatung Karlsruhe und dem Jugend- und Gemeinschaftszentrum „Weiße Rose“.

Mit Lodi Doumit
Patricia Bogdan
Eva Coulibaly
Hannah Gmeiner
Vivian Hellriegel
Isabelle Klohe
Ella Phinomena Knoch
Anouk Kraffert
Sonja Mack
Sarah-Kim Surducan
Jasmin Wetsch
Maria Zschiesche
Silas Brutscher
Tobias Fuhr

MATERIALIEN ZUR VORBEREITUNG

Vor dem Vorstellungsbesuch empfehlen wir sich mit dem Hauptthema des Stückes zu beschäftigen. Im weiteren Verlauf der Mappe finden Sie Fragen, anhand derer Ihre Klasse/Gruppe gemeinsam die möglichen Antworten besprechen kann. Informationen zu den Fragen und den damit verbundenen Themen sind zusätzlich vorhanden.

Was ist Sucht?

Sucht wird verstanden als das zwanghafte Verlangen nach bestimmten Substanzen oder Verhaltensweisen, die Missempfindungen vorübergehend lindern und erwünschte Empfindungen auslösen. Die Substanzen oder Verhaltensweisen werden konsumiert bzw. beibehalten, obwohl negative Konsequenzen für die betroffene Person und für andere damit verbunden sind. Schule, Freunde, Arbeit, Familie, Hobbys und andere Aktivitäten werden zum Beispiel vernachlässigt.

Was sind die möglichen Auslöser?

Äußere Faktoren:

- meistens Eltern/ Familienmitglieder, die nicht anwesend sind oder ihre Kinder vernachlässigen, bzw. sie schlecht behandeln
- Eltern/ Familienmitglieder/ Vorbilder, die selber ein (Sucht-)Problem haben
- Bekannten-/ Freundeskreis (man will dazugehören/Gruppenzwang)
- keine Unterstützung-> Verzweiflung
- Druck

Innere Faktoren:

- Selbstunzufriedenheit
- psychisch gestörte Verhältnisse aufgrund äußerer Einflüsse

Ab wann wird man süchtig?

Sucht kommt nicht über Nacht. Sie schleicht sich meist unbemerkt ins Leben. Es ist nichts ungewöhnliches, ein Glas Wein in geselliger Runde zu trinken oder mit einem Bier den Tag abzurunden. Am Anfang ist das noch kein Problem, doch ab wann beginnt die Sucht?

Die Entwicklung zur Sucht ist dabei meistens ein schleichender Prozess, der in mehreren Stufen verlaufen kann:

- **Genuss:** Eine Substanz oder eine Verhaltensweise wird zwar nicht benötigt, bei Gebrauch oder Ausübung aber als angenehm empfunden.
- **Missbrauch:** ist der körperlich, seelisch oder sozial schädliche Konsum einer Substanz oder ein selbstschädigendes Verhalten. (z.B. zu häufiges Trinken von Alkohol in zu großer Menge).
- **Gewöhnung:** ist die seelische oder körperliche Bindung an ein Suchtmittel (z.B. jemand braucht ein Bier, um abends abzuschalten).
- **Abhängigkeit/Sucht:** Wer süchtig ist kann den Konsum von „seiner“ Droge oder einer bestimmten Verhaltensweise (z.B. Glückspiel oder Kaufen) nicht mehr kontrollieren. Die Betroffenen empfinden unter Umständen ein starkes, fast schon zwanghaftes Verlangen nach dem Suchtmittel oder einem bestimmten Verhalten. Kann das Verhalten nicht ausgeübt werden oder steht die Substanz nicht zur Verfügung, können Entzugserscheinungen auftreten (wie innere Unruhe, Schweißausbrüche, Zittern).

Welche Suchtarten gibt es?

Hier eine Auswahl

- Alkohol
- Zigarette
- illegale Drogen
- Internet/neue Medien
- Handy
- Spielsucht
- Medikamente
- Essstörungen
- Sport
- Arbeit
- Sex
- Zucker
- Salz

Ein paar Suchtarten unter die Lupe genommen

Alkohol

Alkohol ist mit die gefährlichste Droge. Vor allem deswegen, weil sie von vielen Menschen gar nicht als Droge angesehen wird, sie in vielen Ländern der Welt, oftmals rund um die Uhr frei zugänglich ist und in unserer Kultur zu einem gesellschaftlichen Anlass dazugehört.

Alkoholmissbrauch ist jeder Alkoholkonsum, der zu psychischen, sozialen oder körperlichen Schäden führt. Als mögliche Folgen von Alkoholkonsum und Alkoholmissbrauch sind beispielsweise Unfälle im Verkehr oder am Arbeitsplatz, finanzielle Probleme sowie Probleme in Partnerschaft und Familie zu nennen. Die Folgen von Alkohol und die Gefahren, die von Alkohol ausgehen, hängen von der Menge und der Häufigkeit des Alkoholkonsums ab.

Aber körperliche, psychische und soziale Schäden entstehen in der Regel nicht von heute auf morgen. Vielmehr wird häufiger und/oder übermäßiger Alkoholkonsum von den Betroffenen zunächst oft verharmlost. Alkoholmissbrauch wird als solcher nicht erkannt oder aus dem Bewusstsein verdrängt. Insbesondere in Stresssituationen oder bei Konflikten ist es für viele alltäglich, Alkohol zu trinken, um vom Kummer und den Sorgen "abschalten" zu können. Doch gerade dieser Versuch der "Problemlösung" birgt ein erhöhtes Risikopotenzial. Denn wenn Alkohol scheinbar bei der Lösung von Problemen hilft, gelingt es in der Folge immer seltener, unangenehme Situationen auch ohne das Suchtmittel anzugehen. Der Übergang vom Alkoholmissbrauch zur Alkoholabhängigkeit verläuft häufig fließend.

Alkoholabhängigkeit ist eine Krankheit, bei der sich das Leben zunehmend auf das Suchtmittel Alkohol fixiert. Sie entwickelt sich meist über einen langen Zeitraum und tritt im Allgemeinen dann auf, wenn ein langfristig erhöhter Alkoholkonsum und die individuelle genetische Veranlagung zusammenwirken. Sie wird in der Regel dann diagnostiziert, wenn während des letzten Jahres mindestens drei der nachfolgend aufgeführten sechs Kriterien der "Diagnostischen Leitlinien für das Abhängigkeitssyndrom" (ICD-10) erfüllt sind:

- Es besteht ein starker Wunsch oder Zwang, Alkohol zu konsumieren.
- Es besteht eine verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich des Beginns, der Beendigung und der Menge des Konsums.
- Das Auftreten eines körperlichen Entzugssyndroms.
- Es kann eine Toleranz nachgewiesen werden, d. h. es sind zunehmend höhere Dosen erforderlich, um die ursprünglich durch niedrigere Dosen erreichten Wirkungen hervorzurufen.
- Andere Vergnügungen oder Interessen werden zugunsten des Substanzkonsums zunehmend vernachlässigt.
- Der Alkoholkonsum wird trotz nachweisbarer eindeutiger schädlicher Folgen körperlicher, sozialer oder psychischer Art fortgesetzt.

Internet/neue Medien

Die Nutzung des Internets gehört mittlerweile ganz selbstverständlich zu unserem Leben. Man kann sich leicht Informationen beschaffen, soziale Kontakte pflegen, Freizeitbeschäftigungen organisieren – das Internet ist täglich und rund um die Uhr für uns nutzbar. Doch das hat nicht

nur Vorteile: Denn die ständige Verfügbarkeit und der emotionale und funktionale Nutzen können im schlimmsten Fall auch zu einer Internetsucht führen.

Die Symptome einer Internetsucht zu kennen und aufmerksam zu beobachten, kann dabei helfen, frühzeitig erste Anzeichen für die Diagnose Internetsucht zu entdecken. Es gibt jedoch einige Merkmale und Symptome, die auf einen übermäßigen und auch krankhaften (pathologischen) Internetgebrauch hinweisen können. Von einer Internetsucht spricht man aber erst dann, wenn der Betroffene seine Internetaktivitäten nicht mehr beeinflussen kann und der Umgang mit dem Internet so großen Einfluss auf sein Leben hat, dass es andere Bereiche beeinträchtigt.

Wenn mindestens drei der sechs folgenden Symptome auftreten oder sich im Verlauf der Zeit entwickeln, kann dies bereits ein Hinweis auf eine Internetsucht sein:

- starker Wunsch/ innerer Zwang, sich mit Aktivitäten (z. B. Onlinespiele, soziale Netzwerke u. a.) im Internet zu beschäftigen.
- Kontrollverlust - verlieren des Zeitgefühls während der Nutzung des Internets
- Entzugssymptome, wenn das Internet nicht genutzt wird (z. B. innere Unruhe, Gereiztheit, Schlafstörungen u. a.)
- stetige Steigerung der Internetnutzung
- Vernachlässigung anderer Hobbys (außerhalb des Internets)
- Verdrängung negativer Folgen

Essstörungen

Ein gestörtes Essverhalten allein ist noch keine Krankheit, aber daraus kann sich eine Erkrankung entwickeln. Essstörungen können sich auf verschiedene Weise zeigen. So unterschiedlich sie sich auch zeigen, eines ist für alle kennzeichnend: Essen bestimmt das Leben der Betroffenen. Das gilt für ihren Tagesablauf, ihre Gefühle, ihre Beziehungen zu anderen, ihre beruflichen und privaten Entscheidungen. Sie sind auf das Essen bzw. das Nicht-Essen fixiert. Ihr Körper ist aus ihrer Sicht für alles Glück und Unglück verantwortlich - sie tragen ihre inneren Spannungen auf dem „Schlachtfeld Körper“ aus.

Es werden dabei drei Hauptformen unterschieden:

- Magersucht (Anorexie, Anorexia nervosa) - starker Gewichtsverlust, den die Betroffenen bewusst herbeiführen
- Bulimie (Bulimia nervosa) - häufige Essattacken, bei denen in kurzer Zeit große Nahrungsmengen gegessen und wieder erbrochen werden
- Binge-Eating-Störung (Binge Eating Disorder) - wiederholte Essattacken, die mit übermäßigem Essen einhergehen; Erleben von Kontrollverlust

Alle Essstörungen können ineinander übergehen oder sich abwechseln, aber nicht immer sind bei Essstörungen alle Merkmale ausgeprägt. Auch lassen sich nicht alle Essstörungen den drei Hauptformen zuordnen.

Wie viele sind Betroffen?

Drogen und Suchtmittel verursachen in Deutschland erhebliche gesundheitliche, soziale und volkswirtschaftliche Probleme: Nach repräsentativen Studien (insbesondere Epidemiologischer Suchtsurvey 2018) rauchen 12 Millionen Menschen, 1,6 Millionen Menschen sind alkoholabhängig und Schätzungen legen nahe, dass 2,3 Millionen Menschen von Medikamenten abhängig sind. Rund 600.000 Menschen weisen einen problematischen Konsum von Cannabis und anderen illegalen Drogen auf und gut 500.000 Menschen zeigen ein problematisches oder sogar pathologisches Glücksspielverhalten. Auch eine exzessive Internetnutzung kann zu abhängigem Verhalten führen: Es ist davon auszugehen, dass in Deutschland etwa 560.000 Menschen onlineabhängig sind.

PRÄVENTION

Jugend- und Drogenberatungsstelle Karlsruhe

Prävention ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Jugend- und Drogenberatungsstelle. Die präventiven Angebote werden zum großen Teil über das Präventionsbüro abgewickelt. Das Präventionsbüro ist die Fach- und Koordinationsstelle für Suchtvorbeugung in Karlsruhe und wendet sich mit seinem Angebot an alle, die sich mit Suchtvorbeugung befassen wollen. Ziel ist es, suchtpreventive Überlegungen in Arbeits- und Lebensbereiche zu integrieren und die dafür notwendigen Materialien, Informationen, Fortbildungen und Konzepte zur Verfügung zu stellen.

Sie fördern die fachliche Diskussion, den kollegialen Austausch und die Zusammenarbeit derjenigen, die sich in der Suchtprävention engagieren.

Ratsuchende wie Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Studierende und alle anderen Interessierten können sich an das Büro für Suchtprävention wenden und erhalten hier Informationen über Angebote zum Thema Substanzkonsum und Suchtvorbeugung.

Wie kann die Hilfe in der Jugendberatung aussehen?

- Klärung Ihrer aktuellen Situation, Ihrer Erwartungen und Wünsche
- Erarbeiten von individuellen Zielen und Entwicklung von Strategien zur Zielerreichung
- Krisenintervention
- Abklärung und Einschätzung von Verhaltensauffälligkeiten
- Informationen über Bewältigungs- und Behandlungsmöglichkeiten
- Vermittlung in ambulante psychotherapeutische Hilfe, stationäre Fachkliniken, Selbsthilfegruppen, etc.

Weiteren Informationen finden Sie hier:

<https://edit.karlsruhe.de/b3/soziales/einrichtungen/drogenberatung>

Jugendberatung und Drogenberatung

Kaiserstraße 64

76133 Karlsruhe

Telefon: 0721 133-5391

jdb@karlsruhe.de

Weiterer Link:

Auf dieser Seite - eine Gesundheitsplattform für Jugendliche zur Förderung ihrer

Gesundheitskompetenzen und Vorbeugung des Suchtmittelkonsums - können Jugendlichen ein Alkohol-, Cannabis- und Zigarette-Check-Test machen: ist man Süchtig? Kennt man wirklich die Wirkungen und Risiken? Zusätzlich viele Informationen auch zum Thema Stress und Selbstvertrauen.

https://www.feelok.de/de_DE/jugendliche/jugendliche-themen.cfm

IDEEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

Folgende Spielideen und Übungen dienen der kreativen Einbettung des Vorstellungsbildes in Ihren Unterricht und können sowohl vorbereitend, als auch nachbereitend genutzt werden. Ein gewöhnlicher Klassenraum reicht für die Durchführung aus, wenn Tische und Stühle an die Seite geschoben werden und somit eine größere freie Fläche zur Verfügung steht.

Tanz der Elemente Einführung ins Tanzen mit Gefühlen

*Die Übung soll den Einstieg in den Tanz bzw. in die Ausdrucksmöglichkeiten von Bewegungen gewähren. In dem Stück werden die Tänzer*innen von verschiedenen Gefühlslagen beeinflusst, die durch Elemente dargestellt werden können. Diese Elemente sind Wasser, Feuer, Erde und Luft. Sie können wahlweise nur zwei oder alle Elemente behandeln.*

Wasser:

Schritt 1: Die Teilnehmer*innen legen sich auf den Boden und schließen die Augen. Zu passender Musik sollen sie sich nun in eine Gefühlswelt begeben, sich vorstellen wie sie auf einer Luftmatratze im Meer liegen. Nun fangen sie langsam an ihren Körper entsprechend zu diesem Gefühl zu bewegen. Immer wieder hoch und runter, wieder hoch, usw... im Takt der Wellen.

Schritt 2: Anschließend bewegen sich die Teilnehmer*innen mit demselben Gefühl und einer passenden Wellenbewegung durch den Raum: auf die Zehenspitzen und wieder in die Knie...

Schritt 3: Sie beginnen diese Bewegung in einen Tanz durch den gesamten Raum zu übersetzen.

Feuer:

Schritt 1: Die Teilnehmer*innen stellen sich eine Flamme vor, die stark lodert und flackert. Wenn sie dann in den Raumlauf übergehen, sollen sie diese Flamme verkörpern. Ruckartige Bewegungen mit den Armen wie ein unkontrolliertes Feuer und große, starke Schritte mit stolzem Gang, ähnlich zu Topmodels. Auch die Hüfte soll dabei stark in Bewegung sein, bei jedem Schritt betont werde. Dabei fixiert der Blick immer einen Punkt, auf den man zuläuft.

Schritt 2: Wie bei Wasser soll dies nun in einen Tanz übergehen. Die Teilnehmer*innen sollen Leidenschaft und Wut übermitteln, jedoch keine Aggressivität. Auf diesen feinen Unterschied gilt es als Spielleitung zu achten.

Erde:

Schritt 1: Hier geht es darum eine starke Verbindung zum Boden zu erzeugen und zu erspüren. Die Teilnehmer*innen sollen wie eine magnetische Anziehung zum Untergrund fühlen. Jetzt

laufen sie wieder durch den Raum, nun aber mit diesem Gefühl der Anziehung. Die Arme ziehen den gesamten Körper nach unten. Alles wird schwer und man lässt sich immer weiter nach unten fallen. Jedoch langsam und kontrolliert.

Schritt 2: Das ist wieder der Übergang zum Tanzen. Die Teilnehmer*innen dürfen sich auf dem Boden oder nah darüber bewegen.

Luft:

Schritt 1: Abschließend sind die Teilnehmer*innen wie ein frischer Wind. Die Vorstellung hier sollte sein, dass man fliegt oder von Wolke zu Wolke springt. Dann wird wieder mit diesem Gefühl ein Raumlauf gestartet.

Schritt 2: Es wird ein luftiges, Ballett aufgeführt. Alle springen durch die Luft auf eine elegante Art und Weise. Je leichter man ist und je weniger man beim Aufkommen hört, desto besser.

Option: Man lässt alle Elemente gleiten, das heißt: die Teilnehmer*innen beginnen mit einem Element ihrer Wahl und gehen dann je nach Gefühl, das die Musik übermittelt in das nächste Element über.

Musikvorschläge:

Wasser: *Shallow* von Lady Gaga und Bradley Cooper

Feuer: *Malamente* von Rosalía

Erde: *Mystic Mountains Cold* aus dem Film „Der Hobbit“ von Richard Armitage, The Dwarf Cast

Luft: *Shape of you* von Ed Sheeran

Übungsdauer: Ca. 5min pro Element bzw. so lang das Lied läuft.

Droge und Abhängiger Eine Übung von Führen und Folgen

Ziel der Übung ist es, die Kontrolle komplett abzugeben und so sein Gehirn abzuschalten. Ähnlich wie eine süchtige Person, die die Jugendlichen im Stück nachempfinden. Man denkt nicht mehr autonom und die Sucht macht einen abhängig. Es geht darum sich auf den Führenden einzulassen und nicht dagegen zuarbeiten.

Die Teilnehmer*innen gehen in Paare zusammen. Beide halten eine entsprechende Handfläche an die des anderen. Jetzt wird eine*r zur Droge/zur Sucht, die den anderen*die andere führt und kontrolliert. Der*die andere muss sich ihm*ihr komplett hingeben und sich führen lassen. Die beiden bewegen sich im Raum, führen verschiedene Bewegungen durch, auch auf verschiedenen Raumebenen und im Tempo variierend.

Nach einiger Zeit wird gewechselt. Der*die Führende wird zum*zur Geführten und der*die Geführte zum Führenden.

Musikvorschlag: *Teardrop* von Massive Attack

Sogwirkung sich im Raum bewegen

In dieser Warm-up Übung geht es darum sich die „Sogwirkung“ durch Bewegung im Raum vor- und diese darzustellen. Die Anziehung, die man für eine Droge zum Beispiel empfinden oder wie man gegen eine Abhängigkeit kämpfen kann.

Schritt 1: Alle Schüler*innen verteilen sich im Raum. Jede*r stellt sich vor, dass verschiedene Stellen, z. B. eine Wand, eine Ecke, ein Möbelstück..., nacheinander plötzlich magnetische Kräfte bekommen und ihn*sie mit einem kräftigen Sog zu sich hinziehen. Kaum ist ein Magnet erreicht, wird die Kraft eines anderen Magnetfeldes so groß, dass der*die Spieler*in nun zu dieser Stelle gezogen wird. Alle Spieler*innen bewegen sich daher kreuz und quer durch den Raum, möglichst ohne sich zu berühren oder gar zusammenzustoßen.

Schritt 2: Das gleich wie oben, nur in Zeitluppe

Schritt 3: Es wird nun besprochen welche Stufen es bis zur Abhängigkeit gibt (Siehe Seite 6)

Schritt 4: Nun sind die Ziele im Raum nicht mehr eine Wand oder ein Möbelstück sondern sollen eine Sucht zu irgendetwas darstellen (Zigarette, Alkohol, Handy, etc...). Jede*r sucht sich eine Sucht aus. Die Schüler*innen bewegen sich dann von einem Punkt zu ein anderen. Jede Strecke stellt eine Stufe bis zur Abhängigkeit dar: Genuss, Missbrauch, Gewöhnung und Abhängigkeit/Sucht. Es soll eine klare Steigerung geben. Wie bewegt sich der Körper in den verschiedenen Stufen? Welches Tempo? Welches Körperteil wird zuerst angezogen? Je nach Sucht kann dieses unterschiedlich sein.

Ich bin süchtig nach... Choreographie entwickeln

*Natürlich ist es nicht möglich eine Choreographie in so kurzer Zeit zu entwickeln. Trotzdem ist es wichtig den Schüler*innen ein Gefühl für Tanztheater zu vermitteln sowie die Ausdrucksmöglichkeit und die Stärke von Bewegungen zu zeigen.*

Schritt 1: Die Klasse wird in Vierer-Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einer Sucht. Innerhalb der Gruppen soll jede*r Teilnehmer*innen eine konkrete Bewegung erfinden die zu der ausgewählten Sucht passt. Wichtig ist, dass jede Bewegung anders ist.

Schritt 2: Jede*r Teilnehmer*innen soll nun die Bewegung größer machen und verfremden, sodass die ursprüngliche Bewegung nicht mehr so konkret zu erkennen ist.

Schritt 3: Innerhalb der jeweiligen Gruppe werden nun die verfremdeten Bewegungen gegenseitig präsentiert. Nun sollen sie in einer bestimmten Reihenfolge aufgebaut werden, sodass eine kleine Choreographie entsteht.

Schritt 4: Alle Bewegungen sollen von allen Teilnehmer*innen einer Gruppe gelernt werden, um die Choreographie synchron tanzen zu können. Alle Ergebnisse werden abschließend präsentiert.

Tipp: Während des ganzen Entwicklungsprozess kann eine Musik abgespielt werden. So können die Schüler*innen sich von der Musik inspirieren lassen und die Bewegungen an den Rhythmus der Musik anpassen, was aber auch zusätzliche Schwierigkeiten bringen kann.